



Alles selbst gemacht: Erhart Kohl baut die Dekoration für seine Strehlaer Fenster alle selbst. Auf die Methode ist er einst im Riesaer Stahlwerk gekommen.

Foto: Thomas Barth

## Ein Stück Erzgebirge im Elbland

Ein Strehlaer schmückt seit Jahren im Advent seine Fenster mit einzigartigen Objekten.

VON THOMAS BARTH

Wenn Erhart Kohl im Advent aus seinem Haus tritt, ist er selten allein. Schnell kommt er mit Menschen ins Gespräch, mit denen er ein Schwätzchen hält. Das liegt nicht unbedingt an seiner Berühmtheit, denn Erhart Kohl ist ein ganz normaler Strehlaer Bürger. Auch nicht an seinem Wohnort, denn die Kirchgasse nahe beim Markt, in der er wohnt, liegt mit ihren verwinkelten Hinterhöfen bis auf etwas Autoverkehr relativ ruhig. Es gibt auch keine Geschäfte, in die Kunden strömen könnten. Vielmehr ist es Erhart Kohls Haus selbst, das die Leute anzieht. Genauer gesagt, seine Fenster und noch genauer vorwiegend abends im Advent. Wenn es in dem beschaulichen Gässchen dunkel wird, bleiben die Menschen vor der Hausnummer 3 stehen und kommen ins Träumen. Sie bringen ihre Enkel mit oder denken selbst an längst vergangene Kindertage.

Der Grund ist recht einfach, wenn auch bisher fast nur Eingeweihten bekannt: Denn Erhart Kohl schmückt jedes Jahr zum ersten Advent sieben Fenster festlich mit selbst gedrehten Figuren, ganz in der Art der weihnachtlichen Erzgebirgsdörfer. Da gibt es Räucherhäppchen zu sehen oder eine singende Kurrende um eine Kirche, kunstvolle Schwibbogen und reich geschmückte Bergmannsengel. Liebevoll sind sie in den Fenstern arrangiert und mit gemütlichem Licht hinterleuchtet. Da bleibt man gern stehen und lässt ein wenig Adventsstimmung in sich ein, obwohl man

vielleicht noch im Vorweihnachtsstress ist. Pünktlich zum ersten Advent sind die reich dekorierten Fenster fertig, der Aufbau nimmt eine ganze Woche in Anspruch, berichtet der Schöpfer der Kunstwerke. Alle Figuren sind von Erhart Kohl selbst angefertigt. Sie entstehen in einer winzig kleinen Werkstatt auf seinem Grundstück, in die kaum zwei Personen gleichzeitig passen. „Mit der Drechselei habe ich vor mehr als vierzig Jahren angefangen“, erzählt der Senior, dem man seine 85 Jahre kaum ansieht. „Damals war ich im Stahlwerk, und wir haben Metallteile gedreht. Da kam ich darauf, das mit Holz zu versuchen. Nach der Wende habe ich mir eine Drechselbank besorgt und die Idee weiterverfolgt“, blickt

„Mit der Drechselei habe ich vor mehr als vierzig Jahren angefangen.“

Erhart Kohl aus Strehla

er auf die Anfänge zurück. Eine Idee, die bis heute Teil seines Lebens ist. Denn unermüdlich werkelt der Rentner das ganze Jahr über in dem kleinen Verschlag. Es entstehen nicht nur Weihnachtsfiguren, sondern auch Osterhasen, Leuchttürme oder manchmal auch nur ein schlichter Flaschenöffner. Doch immer sind die kleinen Kunstwerke mit viel Liebe zum Detail ausgeführt, werden in stundenlangem Arbeit bemalt und mit winzigen Accessoires dekoriert. So haben sich im Laufe der Zeit mehr als hundert Räucherhäppchen angesammelt, die dicht an dicht im Treppenaufgang zu Erhart Kohls Wohnung stehen. Dass es im Elbland so einen Holzkünstler gibt, ist für viele überraschend, man würde das eher in einer Stadt wie Seiffen vermuten. Zur Enttäuschung mancher ist nichts von

den Figuren verkäuflich. „Mir macht das einfach Freude, ich will damit kein Geld verdienen, sondern tue das nur für mich“, sagt Erhart Kohl. Doch im gleichen Atemzug bekennt er verschmitzt, dass er auf diese Weise nie unter Geschenkmangel leide, denn damit habe man immer ein kleines Mitbringsel.

Die künstlerische Arbeit lag Erhart Kohl schon immer am Herzen, denn sowohl beim Fotografieren als auch in der Malerei brachte er es zu einem Können, wovon die Bilder in seinem Hausflur künden. Doch an seinem Lebensabend hat es ihm vor allem das Holz angetan. „Das ist ein natürlicher Werkstoff, er lebt und muss sorgsam behandelt werden. Manche Hölzer habe ich bis zu 30 Jahre gelagert, bevor ich sie verarbeite“, beschreibt Erhart Kohl seine Einstellung. Die liebevolle Herangehensweise überträgt sich sichtbar auf seine Werke. Auch die Menschen, die sie anschauen, spüren, dass hier viel Zeit und Gedankenarbeit dahinter steckt.

Die Fenster sind für Erhart Kohl auch eine Chance, am städtischen Leben teilzunehmen und sich Geselligkeit zu verschaffen. Oft steht er in ein Gespräch vertieft vor seiner Haustür, und schon so manchem Pilger wies er den Weg zur nahen Herberge. Sogar eine Gruppe Chinesen hatte er schon im Haus. „Sie haben meine große Pyramide bewundert und wie verrückt fotografiert“, lacht Erhart Kohl, den nicht der Geschäftssinn, sondern die Liebe zur Schönheit und zum künstlerischen Detail antreibt. „So habe ich etwas Sinnvolles zu tun und mache ich mir und den Menschen jeden Tag eine Freude“, sagt er. Das gilt ganz besonders im Advent, wenn die wunderbaren Fenster in der Kirchgasse wieder zu leuchten beginnen und den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

## Hamburger übernehmen Zeithainer Druckerei

Die Firma Labelprint24.com druckt in Zukunft weltweit. Der Chef bleibt derselbe.

Zeithain/Hamburg. Die Onlinedruckerei Labelprint24.com aus Zeithain ist nicht mehr eigenständig: Seit dem 15. November 2021 gehört sie als Tochtergesellschaft zur Hamburger All4Labels Global Packaging Group, einem weltweit führenden Verpackungsanbieter.

Stefan Harder, Gründer und Eigentümer von Labelprint24.com, bleibt weiterhin Geschäftsführer der Druckerei. Seine Erfahrung soll dabei helfen, das konstante Wachstum von Labelprint24.com zu steigern und zukunftsorientiert auszurichten: „Wir freuen uns sehr, dass wir durch den Zusammenschluss mit All4Labels die Möglichkeit erhalten, uns auf einer internationalen Plattform zu präsentieren“, sagt Harder. Gemeinsam könne man die Digitalisierung vorantreiben und den Verpackungsbereich nachhaltiger gestalten.

Für die Mitarbeiter von Labelprint.com bleibe dabei alles beim Alten, es würden weder Standorte geschlossen noch Arbeitsplätze abgebaut - ganz im Gegenteil. „Das Unternehmen sucht intensiv nach neuen Mitarbeitern, um die immense Nachfrage im Druck- und Verpackungsbereich bewältigen zu können“, teilt Labelprint mit.

Unter diesem Aspekt bewertet Stefan Harder den Zusammenschluss mit All4Labels mehr als positiv: „Wir sind uns sicher,

dass sowohl unsere Mitarbeiter als auch Geschäftspartner von diesem Zusammenschluss profitieren werden.“

Der Meinung ist auch Adrian Tippenhauer, Geschäftsführer von All4Labels: „Mit dem innovativen Geschäftsmodell von Labelprint24 - modernster digitale Drucktechnik mit einem hohen Grad an Automatisierung und einem intelligenten Vertrieb über das Internet - und unserem umfangreichen Wissen und der Infrastruktur der All4Labels-Gruppe werden wir unsere Erfolgsgeschichte gemeinsam fort-schreiben.“

Labelprint24.com ist nach eigenen Angaben auf Erfolgskurs. Man habe in den vergangenen Monaten große Mengen an Aufträgen erhalten. Und die Firma solle weiter wachsen: Labelprint24.com plant für neue Produktionslinien eine Erweiterung der Produktions- und Logistikflächen um 10.000 Quadratmeter und ist laufend auf der Suche nach neuem Personal.

Stefan Harder, der Labelprint24.com in den vergangenen fünf Jahren zu einem führenden deutschen Unternehmen für die Herstellung von Druckerzeugnissen und Verpackungsmitteln aufgebaut hat, ist sich sicher, auch diese Herausforderung zu meistern - mit einem Team an motivierten Mitarbeitern und einem Bezug zur Regionalität seines Unternehmens.

Die neue Muttergesellschaft All4Labels hat nach eigenen Angaben 29 Standorte, einen Jahresumsatz von mehr als 520 Millionen Euro und beschäftigt rund 3.000 Mitarbeiter. (SZ)



In dieser Halle im Zeithainer Gewerbegebiet An der Bornhelle ist Labelprint untergebracht - aber es gibt größere Erweiterungspläne.

Foto: Eric Weser

## Neue Corona-Regeln im Rathaus

Riesa. Für Besucher der Stadtverwaltung Riesa und für die Teilnahme an Ausschuss- und Ratssitzungen gilt ab sofort die 3G-Regel. Das teilte das Rathaus am Donnerstag mit. Alle Personen müssen gegen Corona geimpft oder von Covid-19 genesen sein oder einen tagesaktuellen negativen Test nachweisen. Selbsttests seien dabei nicht ausreichend. Riesa bezieht sich dabei auf Paragraph 6 der Sächsischen Corona-Notfallverordnung: Demnach gilt für das Aufsuchen von Behörden die Pflicht zur Vorlage eines Impf-, Genesenen- oder Testnachweises. „Das bedeutet, dass ohne den 3G-Nachweis derzeit kein Zutritt zu den Räumlichkeiten der Stadtverwaltung möglich ist“, teilt die Stadt mit. Der entsprechende Nachweis sei beim Eintritt in alle Verwaltungsgebäude vorzulegen. Persönliche Termine seien auf das Notwendigste zu reduzieren. Vorwiegend sollten telefonische Kontakte genutzt werden. Soweit möglich, möge man Anträge und Unterlagen elektronisch übermitteln oder per Post schicken. Für Besucher kommunaler Gremiensitzungen (Sitzungen der Ausschüsse und des Stadtrates) gilt ebenfalls die Pflicht zur Vorlage eines Impf-, Genesenen- oder Testnachweises. Er ist bei Eintritt in den Sitzungsraum vorzulegen. (SZ)

ANZEIGE

**SZ CARD SPARTIPP**

**Edeka Scheller Großenhain**  
Inh. John Scheller Großenhain e.K.  
Th.-Neubauer-Str. 1, 01558 Großenhain

**Bonus auf Gesamtsortiment**

<sup>1</sup> Pfand, Tabakwaren, Zeitschriften und Sonderangebote ausgeschlossen.

**0,5% SZ-Card-Bonus!**

## So gibt Thienendorf 140.000 Euro aus

Tauscha/Stölpchen. Die Gemeinde Thienendorf erhält dieses Jahr 140.000 Euro als Pauschale vom Freistaat zur Stärkung des ländlichen Raumes. Alle Landkommunen bekommen 70.000 Euro, Thienendorf wird für das eingemeindete Tauscha aber doppelt

belohnt. „Das Geld wird unter anderem für Maßnahmen verwendet, die sonst keine Förderung erhalten“, sagte Bürgermeister Dirk Mocker im Gemeinderat. So werden ein Rasentraktor und ein neues Mähgerät für den Bauhof angeschafft.

Die Feuerwehr Naundorf profitiert davon, ein Transporter für die Kinderfeuerwehr ist auf der Wunschliste. Auch Leuchtmittel können davon gekauft werden. Ebenso neue Geräte für die Spielplätze Stölpchen und Tauscha. (SZ)

## Berufsmesse „Radebeul jobbt“ im März geplant

Radebeul. Im kommenden Jahr soll die Berufsmesse „Radebeul jobbt“ am 12. März stattfinden. Von 9.30 bis 13 Uhr stellen Firmen und Institutionen ihre Lehrberufe und Jobangebote im Beruflichen Schulzentrum (BSZ), Straße des Friedens 58, vor. Die Veranstaltung dient als Plattform, damit Unternehmen aus Radebeul und der Region direkt mit interessierten Schülern und Arbeitssuchenden Kontakte knüpfen und ins Gespräch kommen können. Im Mittelpunkt stehen Ausbildungs- und Praktikangebote sowie die Präsentation der einzelnen Berufsbilder. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, aktuell freie Stellen zu präsentieren.

Unternehmen und Institutionen, die an der Berufsmesse teilnehmen möchten, melden sich bis 31. Dezember dieses Jahres per E-Mail bei der Wirtschaftsförderung der Stadt an. (SZ)

mail wifoe@radebeul.de

## RECHTSTIPP DER WOCHE



Hauptstraße 44 · 01589 Riesa  
Tel. (0 35 25) 50 32-0  
Fax (0 35 25) 50 32-99  
riesa@bskp.de · www.bskp.de



## Unauffindbares Testament - kann ich trotzdem erben?

Das Oberlandesgericht Köln hatte über folgenden Fall zu entscheiden (Beschluss vom 3.7.18, Az.: 2 Wx 261/18):

Ein verwitweter Mann verstirbt. Er selbst hat keine Kinder, wohl aber seine verstorbene Ehefrau. Deren Tochter stellt einen Antrag beim Nachlassgericht auf Erteilung eines Erbscheins, der sie als Alleinerbin ausweist. Sie beruft sich darauf, dass ihr Stiefvater ein entsprechendes privatschriftliches Testament errichtet habe, das er in einer Küchenschublade aufbewahrt habe. Nach dem Tod ihres Stiefvaters habe sie dort auch den entsprechenden Umschlag vorgefunden, der allerdings leer gewesen sei. Bei der Testamentserrichtung seien zwei Freundinnen sowie ihr Lebensgefährte dabei gewesen.

Die Halbgeschwister des Verstorbenen treten dem entgegen.

Deren Einwände dringen nicht durch, entscheiden die Richter. Ein nicht mehr vorhandenes Testament ist nicht allein wegen seiner Unauffindbarkeit ungültig. Vielmehr

können Form und Inhalt mit allen zulässigen Beweismitteln festgestellt werden. Es besteht im Fall der Unauffindbarkeit eines Testaments insbesondere auch keine Vermutung dafür, dass es vom Erblasser vernichtet worden und deshalb gemäß § 2255 BGB als widerrufen anzusehen ist. Die Tatsache, dass das Testament nicht aufzufinden war, lässt keinen Rückschluss auf seine Vernichtung zu. Indizien, die auf eine Willensänderung des Erblassers schließen lassen könnten, hätten die Halbgeschwister des Verstorbenen nicht vorgetragen. Im Gegenteil: Nach Zeugenaussagen hat der Erblasser noch eine Woche vor seinem Tod von dem Testament berichtet. Ferner sei kaum nachvollziehbar, dass der Erblasser das Testament vernichtet, den Umschlag aber in der Küchenschublade liegen gelassen hätte.

Sebastian Lohse  
Rechtsanwalt und Mediator  
Fachanwalt für Familienrecht  
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

## Hilfe für kirchliche Friedhöfe

Sacka/Ponickau. Die Gemeinde Thienendorf muss sich an der Finanzierung der kirchlichen Friedhöfe beteiligen. Der Gemeinderat hat jetzt die nötigen Zahlungen gebilligt. Da die Friedhofsgebühren schon angepasst wurden, sich aber an der Grenze des Zumutbaren befinden, seien Kosten von 20 bis 25 Euro je Grab nicht gedeckt, so Bürgermeister Dirk Mocker zur Begründung.

Die Gemeinde könnte sich durch Sachoder Geldleistungen beteiligen. Beschlossen wurde eine Summe von zehn Euro pro Grab. In Ponickau sind es 205 Grabstellen, macht 2.050 Euro. In Sacka gibt es 532 Grabstellen, macht 5.320 Euro in diesem Jahr. Bis Ende 2026 wurde die Zahlungsverpflichtung der Gemeinde jetzt fixiert.

Die Kirchgemeinden haben eine Nachweispflicht für die Verwendung bis Ende September des Folgejahres. Die Kirchgemeinden haben für die Friedhofspflege bereits buchhalterische Minusbeträge angehäuft, da sie diesen Bereich nicht aus den allgemeinen Kirchengeldern stützen dürfen. (SZ)